

I.

Vergils Hirtengedichte

im Versmaß der Urschrift.

Ekloge I.

Meliböus. Tityrus.

Meliböus.

Tityrus, du liegst hier unterm Dach einer ästigen Buche,
Däsest ertönen ein Lieblein der Hirten auf schwächtiger Flöte:
Ich muß verlassen das Land und die lieben Gefilde der Heimat.
Ich fliehe Heimat und Flur; du, Tityrus, ruhig im Schatten
Behrest ertönen den Wald vom Lob Amaryllis', der schönen.

5

Tityrus.

O Meliböus, ein Gott hat uns diese Ruhe verliehen.
Jener wird immer ein Gott mir sein und an seinem Altare
Wird aus unserem Stall ein Lamm ihm, ein zartes, geopfert.
Siehe, wie weidet mein Vieh, und ich selbst kann auf ländlichem Schilfrohr
Spielen ein Lied, wie ich will, das verdank' ich nur jenem, dem Gotte.

10

Meliböus.

Reidlos seh' ich das wohl; und ich wundre mich; denn überall jetzt
Herrschet der Feinde Getümmel; selbst krank kann kaum ich die Ziegen
Vorwärts treiben; auch diese, mein Tityrus, folgt mir mit Mühe.
Hier im dichten Gebüsch hat jüngst sie zwei Junge geworfen,
Hoffnung der Herde und ach! hat auf graslosem Fels sie verlassen.
Oft hat das Unglück ein Blitz, wär' ich nur nicht so töricht gewesen,
Uns prophezeit, da er traf diese Eichen, ich weiß es noch deutlich.
Aber erzähle, mein Freund, welcher Gott ist's, der dich beglückt so?

15

Tityrus.

O Meliböus, ich glaubte, die Stadt, welche Rom wird geheiß'n,
Wäre wohl unserer gleich, wie töricht! wohin oft wir Hirten
Pflegen zu treiben hinab die zärtlichen Jungen der Schafe.

20

1*

Daß einem Hunde das Hündchen ist gleich und die Böcklein der Mutter,
Wußte ich wohl und so verglich ich oft Großes mit Kleinem.
Doch unter anderen Städten erhebet ihr Haupt diese Roma,
25 Wie die Cypress' überragt an Größe den niedrigen Mehlbaum.

Meliböus.

Sage, was war dir so wichtiger Grund, die Stadt Rom zu besuchen?

Tithrus.

Liebe zur Freiheit, die spät erst den Trägen ergriff mit Begeist' rung,
Als schon weißliches Haar des Bartes der Schere entfallen;
Freiheit lachte mir doch und kam, wenn auch später im Alter,
30 Als Galatea mich floh und nur Amaryllis mich liebte.
Denn — ich will's nur gestehen, so lang Galatea mich liebte,
Hoffte auf Freiheit ich nicht, auch dachte ich gar nicht ans Sparen.
Zahlreich kam wohl das Vieh als Opfer aus meinem Gehege,
Fett war der Käse, der oft in der Stadt so billig verkauft ward,
35 Doch meine Rechte war leer, wenn vom Markt aus der Stadt ich nach Haus kam.

Meliböus.

Wunderbar war es, als rief Amaryllis in Trauer die Götter;
Wem doch ließeß du hangen voll Früchte die Bäume des Gartens?
Tithrus war ja nicht hier; ja selbst die Fichten und Quellen,
Tithrus, riefen nach dir, und es riefen dich selber die Sträucher.

Tithrus.

40 Was war zu tun? da den Dienst zu verlassen dem Sklaven verboten,
Und auch am anderen Ort die so hülfreichen Götter zu finden.
Hier, Meliböus, erblickt' ich den Jüngling, welchem alljährlich
Unsre Altäre an zwölf Festtagen vom Opfer nun dampfen.
Hier gab jener zuerst mir auf fragende Bitte die Antwort:
45 Weidet auch ferner die Rinder, ihr Sklaven, laßt wachsen die Stiere.

Meliböus.

Glücklich im Alter bist du, so bleiben dir deine Gefilde.
Und dir genüget dein Gut, wenngleich voller Steine das Land ist,
Und mit schlammiger Binse der Sumpf überzieht deine Weiden.
Schädliches Futter wird nicht von den Muttereschafen gefunden,
50 Nicht wird des Nachbars Vieh durch Ansteckung schaden denselben.
Glücklich als Greis bist du; hier zwischen bekannten Gewässern,
An dem geheiligten Quell kannst Kühlung im Schatten du finden.
Hier von des Nachbars Gebiet wird, wie auch bisher schon geschehen,
Jenes Weidengebüsch, das den Bienen gab herrliche Nahrung,
55 Oft unter leisem Gesumm' süßen Schlaf in die Augen dir zaubern;
Hier vom erhabenen Fels wird erklingen die Stimme des Winzers;
Nicht wird fehlen die Taube, die heifere, die du so lieb hast,
Und von der lustigen Ulm' wird die Turteltaube dir seufzen.

Tithrus.

Wird wohl der flüchtige Hirsch in der Höhe des Aethers sich weiden,
Oder das Meer ans Land auswerfen die schmucklosen Fische?
Wird wohl am Arar ein Parther, ein Deutscher am Tigris sich laben,
Wenn sie, fliehend ihr Land, so entfernte Gebiete durchirren?
Nein! und so wird auch mein Herz niemals seines Freundes vergessen.

Meliböus.

Doch wir eilen von hier nach den heißen Gefilden der Afriker,
Und nach Sythien auch und dem reißenden Ouz gelangten
Wir und Britannien auch, das durch Meer ist geschieden vom Festland.
Möchte ich doch nochmals, wenn auch spät erst, die Grenzen der Heimat
Und auch das Dach meiner ärmlichen Hütte, mit Rasen bedeckt,
Oder auch spärliche Lehren auf einst meinem Reiche bewundern!
Dieses so üppige Feld wird ein frevelnder Krieger besitzen
Und diese Saat ein Barbar! wohin ach! führte die Bürger
Zwietracht und Krieg! für sie haben wir diese Acker bepflanzt!
Pflöpfe nun, o Meliböus, die Birnen und ordne den Weinstock.
Gehet, ach geh't, meine Ziegen, einstmals eine glückliche Herde!
Nie mehr werde ich euch, in umrankter Grotte gelagert,
Seh'n, wie ihr weidet am Fels, den Gestrüpp so reichlich verzieret.
Nie mehr ertönt mein Lied; ich weide nicht mehr euch, ihr Ziegen,
Wenn ihr blühenden Klee, wenn ihr bittere Weiden abnaget.

Tithrus.

Doch diese Nacht bleibe hier und ruhe mit mir, deinem Freunde,
Auf der grünen Streu! Wir haben noch liebliche Äpfel,
Weiche Kastanien auch und von frischem Käse noch Vorrat;
Und schon seh' ich den Rauch der ringsum liegenden Villen,
Länglicher ist schon der Schatten, der fällt von den Spitzen der Berge.

Ekloge II.

Einstmals liebte der Hirt Corydon den schönen Alexis,
Ihn, seines Herrn Liebling, doch war ohn' Erfolg seine Hoffnung.
Nur zu den schattigen Buchen mit schützendem Laubdache kam er
Häufig; und ließ dann erklingen allein ein schmuckloses Liedlein
Hier zwischen Bergen und Wald, doch war aller Eifer vergeblich:
Grausam bist du, Alexis, nicht rühren dich meine Gefänge?
Hast du nicht Mitleid mit mir? zu sterben noch wirst du mich zwingen.
Jetzt sogar suchet das Vieh sich Schatten und Schutz vor der Hitze,
Jetzt überdeckt sogar Eidechsen, die grünen, der Dornstrauch.
Thestylis stößt von der brennenden Hitze ermüdeten Schnittern
Knoblauch und Quendel zusammen, die Kräuter mit herrlichen Düften.
Aber mit mir ertönt, da ich jetzt deine Spuren verfolge,
Unter der brennenden Sonn' das Gesträuch von heisern Cicaden.

- Wär' es nicht besser, den Jörn Amaryllis' zu tragen, den finstern,
 15 Und Abweisung von ihr zu hören? nicht den Menalkas,
 Welcher gebräunt zwar ist, wie weiß du selber auch warest?
 Herrlicher Knabe, zu sehr vertraue doch nicht deiner Farbe!
 Weißliche Blüte fällt ab, schwarze Kauschbeer' pflückt man zum Kranze.
 Wer ich bin, fragest du nicht, du verachtest mich, lieber Alexis;
 20 Reich doch an Vieh bin ich und an schneeiger Milch hab' ich Vorrat,
 Tausend Lämmer von mir durchirren sicilische Berge;
 Nicht in der Hitze, auch nicht in der Kälte fehlt liebliche Milch mir.
 Mir auch ertönt das Lied, wie einst, wenn er Rinder zu sich rief,
 Amphion es sang auf Attikas Berg Arachynthus.
 25 Häßlich bin ich auch nicht, jüngst sah ich mich selbst am Gestade,
 Als von den Winden beruhigt das Meer stand; auch nicht den Daphnis
 Fürchte ich, bist du Richter, wenn niemals uns täuschet ein Bildnis.
 Möchte es dir doch gefallen, mit mir meine häßlichen Fluren,
 Hütten, die niedrigen, auch zu bewohnen und Hirsche zu speißen,
 30 Oder die Scharen der Böcke zu treiben zum grünlichen Eibisch!
 Nachahmen sollst du mit mir den Pan im Gesange im Walde.
 Pan hat zuerst uns gelehrt mit Wachs viele Rohre zu fügen
 An einander, er sorgt für die Schafe und Hüter der Schafe.
 Auch mißfall' es dir nicht, an der Flöte das Mündchen zu reiben,
 35 Denn um dies zu verstehen, was tat nicht alles Amyntas?
 Auch eine Flöte besitz' ich, aus sieben verschiedenen Rohren
 Kräftig gefügt, die mir gab Damötas zum lieben Geschenke;
 Und noch im Tode sagt er: „Du bist nun ihr zweiter Besitzer.“
 So sprach Damötas, voll Meid war der dumme Amyntas.
 40 Dann noch besitze ich zwei Rehböck', im gefährlichen Tale
 Einstens gefunden, und beide mit weißgesprenkelten Fellen.
 Je zwei Schafe im Tag' nähren sie; die bewahr' ich für dich auf.
 Thestylis bittet schon lang, daß sie wegzuführ'n ich erlaube;
 Und das wird sie auch tun, da ja unsre Geschenke dir lästig.
 45 Komme hierher, o du lieblicher Knabe; dir bringen die Nymphen
 Lilien dar, in Körbe gefüllt, und die weiße Najade
 Pflücket dir helle Viole und Mohn und füget hinzu dann
 Narziss und auch die Blüte des Dills mit süßem Geruche;
 Dann flücht sie Cassia ein, und anderen lieblichen Kräutern
 50 Mischet sie zarte Vaccinien dann mit gelblicher Caltha.
 Selber auch sammle ich dann mit zartem Flaum graue Quitten
 Und der Kastanien Rüsse, die sonst Amaryllis so liebte,
 Auch Wachspflaumen dabei, denn auch diese Frucht soll geehrt sein.
 Dich auch pflücke ich dann, o Lorbeer, und dich, nahe Myrte;
 55 Denn ihr mischt, wenn ihr stehet in Ordnung, gar süßliche Düfte.
 Bauer bist du, Corydon, nicht ehrt die Geschenke Alexis,
 Und im Streit der Geschenke wird auch nicht dir weichen Jollas.
 Wehe, ach wehe, was wollt' ich, ich Elender! Blumen dem Südwind
 Gab ich preis und die sprudelnde Quelle dem wütenden Eber.
 60 Ach, wen fliehst du, o Tor? selbst Götter bewohnen die Wälder,
 Und der dardanische Paris; und Pallas bewohne die Städte,
 Die sie gegründet, allein, uns sollen nur Wälder gefallen.
 Wütend verfolgt der Wolf die Löwin, der Wolf selbst die Ziege,

Rütern verfolgt die Ziege die lieblich blühende Kleeart;
Dich Corydon, o Alexis! es treibt jeden eignes Vergnügen. 65
Siehe, es ziehen den Pflug, am Joche hangend, die Stiere,
Und es verdoppelt die Sonne die wachsenden Schatten im Sinken.
Dennoch entflammt mich die Liebe; und welches Maß hat die Liebe?
Ach, Corydon, Corydon, welcher Wahnsinn hat dich ergriffen?
Halb schon beschnitten ist dir an der laubigen Ulme der Weinstock. 70
Denke doch lieber daran, was zum täglichen Leben uns not tut,
Aus den Ruten der Weide und biegsamen Binsen zu flechten!
Und wenn er dich verschmähet, so liebt dich ein andrer Alexis.

Ekloge III.

Menalkas. Damötas. Palämon.

Menalkas.

Sage mir, Damötas, wessen Vieh dies? gehört's Meliböus?

Damötas.

Nein, doch dem Negon, der es mir neulich selbst übergeben.

Menalkas.

Schafe, ihr seid unglückliches Vieh! voll Lieb' zur Neära
Ist er und fürchtet dabei, ihm möchte mich vorziehen jene;
Hier nun melket ein Fremder zweimal in der Stunde die Schafe, 5
So wird der Saft dem Vieh und die Milch entzogen den Lämmern.

Damötas.

Denke doch dran, einem Mann' solch' Vorwurf schonend zu machen.
Denn wir wissen es wohl, als seitwärts schielten die Böcke,
Wer und wo in der Grotte — es lachten die neckischen Nymphen.

Menalkas.

Damals war's, als man mich in die jungen Ulmen des Miton 10
Schneiden sah und die Reben, die jungen, mit schädlicher Sichel.

Damötas.

Ober es war bei den Buchen, als du den Bogen des Daphnis
Brachst und die Rohre; doch du, voller Neid und Mißgunst, Menalkas,
Aergertest dich, da du sahst, diese seien dem Knaben gegeben;
Traun, du wärest gestorben, wenn du ihm nicht schaden mehr konntest. 15

Menalkas.

Was soll da tun der Herr, wenn solches gar wagen die Diebe?
Hab' ich doch selber gesehen, wie du dem Damon den Bock hast
Weggestohlen mit Bist, da laut dabei bellte Lyciska!

Laut sodann rief ich: wohin will jener da stürzen in Eile?
20 Tithrus, halte das Vieh zusammen; du stecktest im Niedgras.

Damötās.

Mußte er nicht, im Singen besiegt, den Bock mir verehren,
Den mir verdient meine Flöte, mit herrlichen Liedern ertönend?
Mir ja gehörte der Bock, du weißt es nicht; Damon ja selbst hat
Oftmals gestanden es mir; doch sagt er, er könn' ihn nicht geben.

Menalkās.

25 ¹ Du jenen im Gesang? oder hast vielleicht du eine Flöte
Jemals verbunden mit Wachs? pflegtest du nicht am Kreuzweg, du Dummkopf,
Glennd zu singen ein Lied, und es schnarrte ja stets deine Pfeife?

Damötās.

Willst du vielleicht, daß wir jetzt, was jeder vermag, hier beweisen
Wechselnd? ich seh' diese Ruh — du wirst sie nicht wollen verschmähen,
30 Zweimal kommt sie zum Melken, sie nährt mit dem Euter zwei Junge —
Sage mir, was du segest und was du beim Wettkampf willst wagen.

Menalkās.

Nicht kann ich wagen, ein Stück von der Herde zu sehen im Streite;
Mir lebt der Vater daheim, eine Stiefmutter auch, eine böse;
Zweimal im Tag zähl'n beide das Vieh und einer die Böcke.
35 Doch, was größer gar sehr du selbst wirst erkennen an Werten,
Da es dir ja zu rasen beliebt, die buchenen Becher
Seh' ich, des göttlichen Alcimedon gar erhabenes Kunstwerk:
Hier umrankt eine Rebe, vom leichten Stichel erhöht,
Dolden, die künstlich zerstreut sich schmiegen am mattgrünen Esen.
40 Und in der Mitte erblickst du zwei Bilder, den Conon und — wer doch
War jener, der mit dem Stabe den Völkern den Erdkreis beschrieb,
Und der dem Schnitter die Zeit und dem krummen Pflüger bestimmte?
Niemals berührte ich sie mit der Lippe, ich schonte sie sorgsam.

Damötās.

Alcimedon hat mir auch zweie der Becher verfertigt,
45 Rings hat umschlungen die Henkel mit zartem Ananhus der Künstler,
Orpheus steht in der Mitte mit den ihm folgenden Wäldern;
Niemals berührte ich sie mit der Lippe, ich schonte sie sorgsam.
Wenn du betrachtest die Ruh, so wirst du die Becher nicht loben.

Menalkās.

Heute entfliehst du mir nicht; wohin du auch rufest, ich folge.
50 Möchte doch dieses auch hören, da kommt er schon, siehe, Palämon.
Nie sollst du mehr zum Gesang auffordern, bewir' ich, das glaub' mir!

Damötās.

Wohl so beginn', wenn du kannst, ein Verzögern bei mir soll's nicht geben.
Und ich entfliehe vor keinem; indessen, mein Nachbar Palämon,
Nicht ist gering diese Sache, drum präge sie tief in das Herz dir.

Palämon.

Singet, nachdem wir im Grase uns haben gelagert, im weichen. 55
Nun bringet jeglicher Acker, nun Früchte hervor jeder Baum auch.
Nun auch ergrünnet der Wald, am schönsten erglänzet das Jahr auch.
Singe nun, Damötas! dann wirst du folgen, Menalkas.
Singet im Wechselgesang! ihn lieben gar sehr die Kamönen.

Damötas.

Musen, beginnet mit Zeus! er ist es, der alles erfüllt; 60
Er auch beschützt die Länder, ihn kümmern auch unsere Lieder.

Menalkas.

Mich liebt Phöbus, und ihm sind bei mir stets seine Gaben,
Borbeer und Hyacinthus, der strahlet in rötlicher Schönheit.

Damötas.

Mich verfolgt Galatea, das schelmische Mädchen, mit Äpfeln,
Flieht zu den Weiden und wünscht doch, ich hätte sie vorher gesehen. 65

Menalkas.

Doch mir bietet sich an von selbst meine Flamme Amyntas,
Also daß Delia selbst meinen Hunden viel wen'ger bekannt ist.

Damötas.

Schon sind bereit die Geschenke für unsere Venus, denn selbst eint
Hab' ich bezeichnet den Platz, wo nisteten lustige Tauben.

Menalkas.

Was ich gekonnt, das schickt' ich dem Knaben, zehn goldene Äpfel 70
Von einem Baume des Waldes, die anderen schick' ich ihm morgen.

Damötas.

O wie oft und wovon hat mit uns Galatea geplaudert!
Etwas davon, ihr Winde, berichtet den Ohren der Götter!

Menalkas.

Unnütz ist es fürwahr, daß im Geist du mich achtest, Amyntas,
Wenn ich die Neze verwahr', während du verfolgest die Eber. 75

Damötas.

Schick' mir die Phyllis hierher! heut' ist mein Geburtstag, Zollas;
Wenn für die Früchte ein Kalb ich opfere, komme du selber!

Menalkas.

Phyllis liebe ich mehr als and're; sie weint', daß ich wegging,
Und noch lange rief sie: lebe wohl, mein schöner Zollas!

Damötas.

Unseren Ställen Gefahr bringt der Wolf und der Regen den reifen 80
Früchten, den Bäumen der Wind, doch uns Amaryllis im Borne.

Menalkas.

Süß ist den Saaten das Wasser, entwöhneten Böcken die Erdbeer',
Weide dem trächtigen Vieh, doch mir ist alles Amyntas.

Damötas.

Polio liebt meine Muse, obgleich sie ländlich erscheint;
85 Kommt, Pieriden, und weidet das Kalb für eueren Leser!

Menalkas.

Polio selber verfaßt neue Lieder auch; weidet den Stier ihm,
Der mit dem Horn schon stößt, mit den Füßen aufwirbelt den Staub auch.

Damötas.

Wer dich, Polio, liebt, möge kommen, wohin du es wünschst;
Honig ergieße sich ihm, und der Brombeer trage Amomum!

Menalkas.

90 Wer Bavius nicht haßt, sei, Mävius, hold deinem Liede!
Füchse ins Joch soll er spannen und selbst auch melken die Böcke.

Damötas.

Die ihr die Blumen euch pflückt und am Boden gewachsene Erdbeer'n,
Fliehet ihr Knaben von hier — im Gras liegt die eisige Schlange.

Menalkas.

Geht nicht soweit voran, ihr Schafe, nicht traut man dem Ufer!
95 Seht, wie der Widder noch selbst sich trocknet sein Bließ, der so schlaue.

Damötas.

Tithrus, treibe zurück vom Flusse die weidenden Ziegen!
Baden will ich sie selbst im Flusse, sobald's an der Zeit ist.

Menalkas.

Treibet die Schafe zusammen, ihr Knaben! wenn wieder die Hitze
Nimmt uns die Milch hinweg, so werden vergebens wir melken.

Damötas.

100 Wehe, wie mager ist mir mein Stier trotz fettiger Erve!
Liebe verdirbt, wie das Vieh, so auch den Besitzer des Viehes.

Menalkas.

Aber bei diesen ist Lieb' ohne Schuld; denn kaum in den Knochen
Hängen sie; irgend ein Auge muß mir meine Lämmer verzaubern!

Damötas.

Sage mir, wo auf der Welt — und du bist mir der große Apollo —
105 Weiter nicht als drei Ellen des Himmels Raum sich erstreckt.

Menalkas.

Sage mir, wo auf der Welt mit den Namen der Kön'ge beschrieben,
Wachsen die Blumen hervor! und allein sollst die Pnyllis du haben.

Palämon.

Nicht ziemet uns, unter euch so gewaltigen Kampf zu entscheiden.
Du und dieser zugleich sind würdig der Ruh; wer die süße
Liebe nicht fürchtet, der wird auch die bittre wohl schwerlich erfahren. 110
Schließet nun, Knaben, die Bäche! die Wiesen sind reichlich getränkt.

Ekloge IV.

Musen Siciliens hört, etwas Höheres wollen wir singen!
Denn am Gesträuch und an niedrigem Gestrüppe erfreut sich nicht jeder;
Wenn wir die Wälder besingen, so seien sie würdig des Consul!
Schon ist die Fülle der Zeiten gekommen dem Liede von Cumä;
Und von neuem beginnt der Jahrhunderte mächtige Reihe. 5
Schon kehrt die Jungfrau zurück, und es nah'n die saturnischen Reiche,
Schon wird ein neues Geschlecht vom erhabenen Himmel gesendet.
Sei du nur dem kommenden Kind recht günstig: Lucina,
Keusche, mit ihm höret auf der Menschheit eisernes Alter,
Und es entsteht nun das gold'ne; schon herrscht des Augustus Apollo. 10
Während du Consul bist, wird uns dieses glänzende Alter
Kommen, und schon vorher erscheinen bedeutende Monde;
Wenn du uns führst, wird jegliche Spur unsrer Laster getilget,
Wo sie nur ist, und frei von beständiger Furcht sind die Länder.
Er wird das Leben der Götter erhalten seh'n, mit den Göttern 15
Helden gemischt, und er selbst wird von jenen gesehen und leiten
Sämtliche Länder der Welt, durch des Vaters Tugend beruhigt.
Doch dir, o Knabe, zuerst wird die Erde gern kleine Geschenke
Spenden, mit wilder Narde vereinigt dem rankenden Esen,
Und Kolokasien auch, gemischt mit hellem Alkanthus. 20
Guter anschwellend von Milch wird nach Hause selbst tragen die Ziege,
Nicht mehr werden die Herden sich fürchten vor riesigen Löwen.
Selber die Wiege wird dir austreuen die schmeichelnden Blumen,
Unter wird gehen die Schlang' und die täuschende Pflanze des Giftes;
Überall wird dann erblühen Asphriens üpp'ges Amomum. 25
Aber sobald du den Ruhm der Hero'n und die Taten des Vaters
Wirst erkennen und seh'n, wie groß seine Tugend gewesen:
Dann wird allmählich das Feld gelb werden vor weichlicher Aehre,
Selber am Dornengestrüpp wird hängen die rötliche Traube,
Träufeln wird dann die Eiche, die harte, vom tauigen Honig. 30
Wenige Spuren nur noch vom frühern Betrug wird es geben,
Welche die Thetis mit Schiffen versuchten, mit Mauern die Städte
Rüsteten und in die Erde verlangten mit Furchen zu schneiden.
Dann wird wieder ein Tiphys entsteh'n, eine andere Argo

- 35 Wird erlesene Schar dann tragen, und andere Kriege
Gibt es, und wiederum wird gegen Troja gesendet Achilles.
Dann, wenn ein stärkeres Alter dich hat zum Manne geschaffen,
Wird auch der Schiffer selbst vom Meere weichen, und nicht wird
Ware getauschet zur See, die Erde wird alles schon tragen.
- 40 Nicht wird erdulden den Karst der Boden, die Sichel der Weinberg;
Schon wird lösen das Joch den Stieren der kräftige Pflüger.
Nicht wird lernen die Wolle verschiedene Farben zu lügen,
Sondern der Widder wird selbst auf den Wiesen verschieden das Fell sich
Färben mit rötlichem Purpur und bald auch mit gelblichem Crocus;
- 45 Scharlach wird dann von selbst auf der Weide die Lämmer bekleiden.
Solche Jahrhunderte sollt ihr durchlaufen, so haben die Parzen
Nach dem Befehl des Geschicks einmütig geboten den Spindeln.
Komm' auf die Höhe der Ehren — bald wird schon der Tag dazu nahen —
Teurerer Göttersproß, des Jupiter mächtiger Nachkomm'!
- 50 Siehe die Welt, wie sie schwankt vom Gewölbe der Lasten, und siehe
Länder und Fluten des Meers und den Himmel, wie tief er sich neiget,
Siehe, wie Alles sich freut aufs Jahrhundert, das jetzt wird erscheinen.
Möchte doch mir mein Geist und der äußerste Teil meines Lebens
Dauern so lange, als reicht, deine Taten geziemend zu singen.
- 55 Nicht überwinden soll mich mit Liedern der thrakische Orpheus,
Nicht Vinus, wenn auch ihnen von Vater und Mutter würd' Hülfe,
Orpheus von Kalliopea, dem Vinus vom schönen Apollo.
Pan selbst, wenn er mit mir sich stritt', wenn Arkadien richtet,
Pan selbst würde besiegt sich erklären, wenn Arkadien richtet.
- 60 Nun, so beginn', lieber Knabe, die Mutter zu kennen mit Lächeln:
Denn zehn Monate haben der Mutter gebracht viele Leiden.
Nun, so beginn', lieber Knabe, denn welchem nicht lachten die Eltern,
Würdigte weder des Tisches der Gott, noch die Göttin der Liebe.

Ekloge V.

Menalkas. Mopsus.

Menalkas.

Mopsus, hier trafen wir uns, und beide verstehen wir etwas,
Du zu blasen das Rohr, das leichte, ich Verse zu singen,
Warum lagern wir nicht uns hier zwischen Nußstrauch und Ulmen?

Mopsus.

- 5 Alter bist du; mir ziemt's, deinem Wort zu gehorchen, Menalkas,
Sei's unter Schatten, die sanft durch bewegliche Zephyre schweben,
Oder wir gehen hinein in die Grotte. Die Rebe des Waldes
Sieh', wie sie lieblich umschlingt mit verschiedenen Ranken die Grotte.

Menalkas.

Hier auf unserm Gebirg' kämpft mit dir allein nur Amyntas.

Mopsus.

Wie nun, wenn der sich bemüht, im Gesang zu besiegen den Phöbus?

Menalkas.

Mopsus, fange nur an, wenn du einige Flammen der Phyllis
Ober des Alkon Lob oder Hader des Cobrus willst singen;
Singe nur! unsere Böcke, die weiden, wird Tithrus hüten.

10

Mopsus.

Ja, dieses Lied, das jüngst in die grüne Rinde der Buche
Ich einschnitt und als Wechselgesang umwandelnd mir merkte,
Will ich versuchen; befehl du nur, daß streitet Amyntas!

15

Menalkas.

Wie eine biegsame Weide nachsteht der kahlen Olive,
Wie auch die niedrige Narbe den purpurnen Rosengebüschen,
So weicht, wie ich es meine, von dir, mein Lieber, Amyntas.
Doch lasse ab hiervon; denn wir sind schon zur Grotte gekommen.

Mopsus.

Als mit graufigem Tode gestorben war Daphnis, da weinten
Trostlos die Nymphen, ihr Sträucher und Flüsse bezeugt es den Nymphen!
Als nun den traurigen Leib ihres Sohnes die Mutter umarmte,
Nannte sie grausam die Götter und grausam die Sterne des Himmels.

20

Niemand trieb von der Weide an jenen Tagen, o Daphnis,
Kinder zum labenden Fluß, und es trank kein Tier aus dem Strome,
Kein Tier fraß zu der Zeit von den Halmen des Grafes aus Trauer.
Daphnis, sogar auch die Löwen beklagten dein Scheiden; so melden
Nicht nur die Berge, es reden davon ja selbst auch die Wälder.

25

Daphnis lehrte, armenische Tiger zu spannen an Wagen,
Daphnis lehrte, die Tänze des Bacchus aufführen zu lassen,
Auch einen biegsamen Stab zu umwinden mit weichen Blättern.
So wie die Rebe den Bäumen ein Schmuck, und die Traube der Rebe,
So wie den Herden der Stier, wie die Saaten den fetten Gefilden,
Warst du der einzige Schmuck für die Deinigen; als du gestorben,
Damals verließ selbst Pales und selbst auch Apollo die Felder.
Furchen, denen wir oft gar gewaltige Körner vertrauten,
Lassen unseligen Volsch und verwilderten Hafer jetzt wachsen.
Statt einer zarten Viola, statt purpurfarbigen Narziss
Wächst da die Distel empor und mit spitziger Nadel der Stachdorn.

30

Streuet den Boden mit Laub, bringt Schatten den Quellen, ihr Hirten,
Solches befiehlt Daphnis, daß Ehre ihm solche zu teil wird;
Schafft einen Hügel und schreibt auf den Hügel dann folgende Inschrift:
„Ich, Daphnis, auch den Sternen bekannt, ich lebe in den Wäldern,
Herrlichen Viehes ein Hirte, doch schöner noch war ich ja selber.“

35

40

Menalkas.

- 45 Dieses dein Lied ist uns das fürwahr, o göttlicher Dichter,
Was den Ermüdeten ist im Graze der Schlaf, was im Sommer
Stille des Durstes uns ist mit dem sprudelnden Naß süßen Wassers.
Und nicht allein mit der Flöt', in der Stimme auch gleichst du dem Lehrer.
Glücklicher Knabe, du wirst nach jenem der zweite nun werden.
50 Wir jedoch wollen dies Lied, so wie wir es können, im Wechsel
Singen und Daphnis erheben, der dein war, bis zu den Gestirnen.
Daphnis erheben wir jetzt zu den Sternen, auch uns liebt Daphnis.

Mopsus.

- Könnst' mir ein andres Geschenk wohl größer erscheinen als dieses?
Er war würdig, ein Knabe, des Liebes, und jenen Gesang hat
55 Schon in früherer Zeit Stimichon uns häufig gepriesen.

Menalkas.

- Strahlend erblickt Daphnis mit Bewundrung des hohen Olympus
Schwelle, ihm fremd, und er sieht unter sich die Wolken und Sterne.
Da faßt lebhaft Freude die Wälder und alle Gefilde,
Pan und die Hirten zugleich und auch die dryadischen Jungfrau.
60 Weder bereitet der Wolf Nachstellung dem Vieh, noch den Hirschen
Listige Netze; es liebt ja der gütige Daphnis die Ruhe.
Selbst vor Freude erklingt zu den Sternen die Stimme der Wälder,
Reich an Waldung und selbst die Felsen ertönen von Viedern,
Selbst auch die Sträucher ertönen: ein Gott ist jener, Menalkas.
65 Gütig sei und den Deinen voll Huld; sieh, vier der Altäre,
Zwei für dich, Daphnis, und zwei Altäre dem Phöbus.
Zweimal im Jahr will ich Becher, von frischer Milch überschäumend,
Und zwei Krüge, die trießen von Del, will ich jährlich dir weihen.
Und auch besonders den Schmaus mit vielem Weine erheitend,
70 Neben dem Herd, ist es kalt, wenn Ernte dagegen, im Schatten
Will ariusschen Wein, neuen Nektar, aus Schalen ich gießen.
Singen werden für mich Damōtas und Neron aus Byktos,
Und nachahmen den Tanz der Satyrn Alphesibōus.
Dies wird immer dir sein, sowohl wenn heil'ge Gelübde
75 Bringen den Nymphen wir dar, oder wenn wir die Aecker durchziehen.
Ewig, so lange der Eber die Höh'n und die Flüsse der Fische liebt,
Und vom Quendel die Biene sich nährt und vom Tau die Eide,
So lange wird deine Ehre, dein Name, dein Lob auch bestehen.
So wie Bacchus und Ceres, so werden auch dir alle Jahre
80 Dauern Gelübde darbringen, du wirst sie voll Güte erhören.

Mopsus.

- Welches, o welches Geschenk soll für solchen Gesang ich dir geben?
Mich ja erfreut nicht so sehr das Säuseln des nahenden Südwindes,
Noch das Gestade, gepeitscht von der Flut, noch die lieblichen Flüsse,
Wenn zwischen felsigem Tal sie sich stürzen hinunter mit Brausen.

Menalkas.

Erst nun schenke ich dir diese Flöte, wiewohl sie zerbrechlich,
Sie lehrte uns: „Es liebt' Corydon den schönen Alexi“,
Sie auch: „Damotas, weissen Vieh hier, gehört's Meliböus“? 85

Mopsus.

Du doch erhältst den Stab, um welchen mich öfters gebeten
Antigones, doch umsonst — und er war doch so wert meiner Liebe —
Herrlich durch ähnliche Knoten und auch durch Erz, o Menalkas. 90

Ekloge VI.

Scherzend beliebte zuerst syrakusische Lieder Thalia,
Und sie errötete nicht in den Wäldern zu wohnen bei Hirten.
Als ich die Schlachten und Kön'ge besang, da zupft' mich Apollo
Leise am Ohre und mahnt: fette Schafe, o Tithrus, weide
Jeglicher Hirt und singe ein Lied mit leiserer Stimme! 5
Also will ich — denn dir, o Varus, werden nicht fehlen,
Welche begehren dein Lob zu preisen und traurige Kriege —
Singen ein ländliches Lied, welches stimmt zu der ländlichen Flöte.
Ohne Befehl sing' ich nicht! doch wenn auch dieses noch jemand
Dieset, von Liebe ergriffen: so werden dich, Varus, besingen 10
Unsre Myrthen und jeglicher Wald; und dem Phöbus wird selber
Herrlichste Freude bereiten ein Blatt mit dem Namen des Varus.
Musen beginnt; Chromis und Mnasylos, die Knaben, einst sahen,
In einer Grotte, vom Schlaf überwältigt, daliegen Silenus;
Ihm waren dick, wie häufig, die Adern vom gestrigen Weine; 15
Neben ihm lagen die Kränze, soeben dem Haupte entfallen,
Schwer hing daneben der Krug am abgegriffenen Henkel.
Beide nun schleichen heran, denn der Greis hatte oft sie getäuscht schon,
Da sie erhofften ein Lied, und banden ihn fest mit den Kränzen.
Aegle naht sich auch und hilft den furchtsamen freundlich, 20
Aegle, die schönste Najade, und wie er erwacht aus dem Schlase,
Malt sie die Stirne ihm an und die Schläfen mit rötlichen Beeren.
Jener belacht ihre List; was flechtet ihr Ketten? so sagt er,
Knaben, jetzt bindet mich los; es genügt der Versuch, mich zu fesseln.
Hört die Lieder nach Wunsch, Euch sollen die Lieder belohnen, 25
Jene ein anderer Lohn; und zugleich beginnt er zu singen.
Faunen und wildes Getier, die konnte man jetzt nach dem Takte
Tanzend erblicken und selbst starre Wipfel bewegten die Eichen.
So sehr erfreuet sich nicht der Barnasische Fels über Phöbus,
Jsmarus und Rhodope bewundern nicht also den Orpheus. 30
Denn er besang, wie durch großen und leeren Raum alle Keime,
Sei es des Lands und der Luft und des Meeres auch wurden getrieben
Und auch des flüssigen Feuers; wie alles aus solcherlei Stoffen,
Alles und selbst der Welt dünner Kreis sei zusammengewachsen.
Dann wurde hart das Land und begann im Meere den Nereus 35
Einzuschließen, die Form der Dinge auch dann zu gewinnen.

- Staunend erblicken die Länder die Sonne, die neue, jetzt leuchten;
Höher auch stürzen herab aus entfernteren Wolken die Regen,
Während zuerst der Wald zu steigen beginnt im Wachsen,
40 Einzelnen auch irret das Tier durch unbekannte Gebirge.
Ferner besingt er die Steine der Pyrrha, das Reich des Saturnus,
Vögel des Kautafus auch, des Prometheus Diebstahl erzählt er.
Diesem dann fügt er hinzu an der Quell' den verlassenen Hylas,
Mächtig ertönte der Ruf der Schiffer, das Ufer rief: Hylas;
45 Pasiphae tröstet er mit der Liebe des schneeigen Stieres,
Sie wäre glücklich fürwahr, hätt' es niemals Kinder gegeben,
Jungfrau voll Leid, o weh! welcher Wahnsinn hat dich ergriffen!
Prötus' Töchter erfüllten mit täuschendem Brüllen die Felder;
Doch so empörend hat wohl ihre Sehnsucht nach Vieh noch gepflegt
50 Keine, obwohl sie am Hals den Pflug zu ziehen gefürchtet,
Oft auch nach Hörnern gesucht auf geglätteter Stirne vergeblich.
Ach, du Jungfrau voll Leid, du irrst in den Bergen umher jetzt,
Auf Hyacinthen gestützt ruhet aus seine leuchtende Seite,
Unter der dunklen Eiche verschlingt er die bläulichen Kräuter,
55 Oder er folgt einer Kuh in der Herde. Nun schließet, ihr Nymphen,
Schließet, diktäische Nymphen, die Schluchten der Haine nun endlich!
Möglich, es bieten sich dar unsern Augen die irrenden Spuren
Unseres Stieres, vielleicht könnten ihn, vom grünenden Grase
Völlig entzückt, oder auch, da er folgt den Herden der Kinder
60 Zu den gorthynischen Ställen geleiten, wer weiß, welche Kühe.
Weiter besingt er die Maid, die hesperischen Äpfel bewundernd;
Ferner umgibt er mit Moos herber Rinde des Phaethons Töchter
Und vom Boden sodann läßt er wachsen die ragenden Erlen.
Weiter besingt er den Gallus, der irrt an der Flut des Permessus,
65 Wie in aonische Berge ihn führet die eine der Schwestern,
Und wie vor ihm sich erhob die Schar der Begleiter des Phöbus;
Wie sodann Linus zu ihnen, der Hirt mit dem göttlichen Liede,
Dessen Haupt war geschmückt mit Blumen und bitterem Eppich,
Sprach: „Dieses Rohr hier verehren die Musen dir, nimm es mir ab doch,
70 Welches vorher dem asträischen Greis war geschenkt, mit dem jener
Durch den Gesang vom Gebirge zu locken beliebt' starre Eschen.
Auf diesem Rohr singe du des gryneischen Waldes Entstehung,
Daß es kein Hain mehr sei, mit dem mehr sich rühme Apollo.“
Endlich besinge ich noch die Scylla des Nisus, von welcher
75 Sagen erzählen, sie habe, die glänzenden Hüften umgürtet
Mit einer bellenden Meute, dulichische Schiffe im Strudel
Schrecklich verdorben und ach! mit Hunden die Schiffer zerissen.
Oder wie er hat erzählt die verwandelten Glieder des Tereus,
Welche Speisen und auch welche Gaben ihm bot Philomela,
80 Und auf welchem Weg Einöden sie suchte und vorher
Wie sie im Unglück hat ihre eigene Wohnung umkreiset.
Alles, was einst im Glück Eurotas hörte, als Phöbus
Bieder ersann und befahl den Lorbeern, diese zu lernen,
Singt er; — es schallet das Tal von der Stimme und trägt's zu den Sternen —
85 Bis dann Vesper gebot, in die Ställe zu treiben die Schafe
Und sie zu zählen, und selbst am Olymp, der 's nicht wünschte, heraufzog.

Ekloge VII.

Meliböus. Corydon. Thyrsis.

Meliböus.

Unter der säuselnden Eich' hat durch Zufall sich Daphnis gelagert,
Und zugleich hatten vereint Corydon und Thyrsis die Herden:
Thyrsis die Schafe, von Milch Corydon seine strotzenden Ziegen,
Beide von blühendem Alter und wahre Arkadier beide,
Auch im Gesange sich gleich, und beide zu antworten fähig. 5
Hierher hatte, da ich vor der Kälte beschützt' zarte Myrten,
Sich verirret der Bock, mein Mann der Herde; den Daphnis
Schau ich, und als er mich sah, da rief er: „hierher Meliböus,
Schnell doch komme, der Bock ist wohl verwahrt und die Böckchen;
Wenn es die Zeit dir erlaubt, so ruhe im Schatten dich aus hier. 10
Hierher kommen von selbst durch die Wiesen die Stiere zum trinken,
Grünende Ufer umgibt mit zartem Schilf der Fluß hier
Mincius, und es ertönen aus heiliger Eiche die Schwärme.“
Was soll ich tun? denn ich hatt' die Alcippe nicht, auch nicht die Phyllis,
Einzuschließen im Haus die der Milch entwöhneten Lämmer: 15
Und es entstand ein Streit, Corydon mit Thyrsis, ein großer.
Doch mein ernsthaftes Spiel muß' weichen dem Scherz jener beiden.
Beide begannen sodann den Streit im Wechselgesange,
Beide erinnerten sich dieser Kunst, so wollten's die Musen.
Erst nun erhob seine Stimm' Corydon, dann folgte ihm Thyrsis. 20

Corydon.

Gönnt mir entweder ein Lieb, libethridische Nymphen, geliebte,
Wie einst dem Codrus, der ja, mein Freund, dem Phöbus so nahe
Kommet im Liederbesang — oder wenn wir nicht alle das können,
Wird hier an heiliger Fichte bald hangen die tönende Pfeife.

Thyrsis.

Hirten Arkadiens, schmücket mit Efeu den wachsenden Dichter, 25
Daß dem Codrus vor Reid mag zerbersten der Körper und plagen!
Oder wenn über Gebühr er lobt, so befränzet mit Narben
Ihm seine Stirn, daß nicht böse Zungen dem Säng' er je schaden.

Corydon.

Sieh, diesen Eberkopf, gelobt dir, delische Göttin,
Und verzweigtes Gehörn Mithon eines Hirsches, der lang' lebt. 30
Wenn er dieses gewinnt, so sollst im geglätteten Marmor
Ganz du dastehen, mit rotem Cothurne geschmücket die Waden.

Thyrsis.

Du erwarte die Schale voll Milch und jährlich, Priapus,
Diese Kuchen, du bist ja der Hüter des ärmlichen Gartens.
Jetzt stehst in Marmor du da, den Zeiten entsprechend, doch sollst du 35
Bald gar erstahlen in Gold, wenn die Nachzucht die Herde ergänzt hat.

Corydon.

Nereus Kind Galatea, mir süßer als Kräuter von Hyble,
Weißer als Schwäne, an Reiz viel reicher als leuchtender Esen:
Wenn von der Weide der Stier zuerst wieder aufsucht die Krippe,
40 Komme, wenn du noch ja Corydon in Liebe verehrest.

Thyrsis.

Ja, noch bitterer als sardonische Kräuter erschein' ich,
Starrer als Dorn, und häßlich wie ausgeworfenes Meergras,
Wenn mir schon dieser Tag nicht länger erscheint als ein Jahr fast.
Gehet, ihr Kinder, nach Haus, von der Weide, sofern ihr noch Scham habt.

Corydon.

45 Rosige Quellen und Gras, das sanfter noch ist als der Schlummer,
Grünender Erdbeerstrauch, der mit spärlichem Schatten euch schützt,
Schützt vor der Wende der Sonne das Vieh, schon nahet der Sommer
Sengend, es schwellen die Augen am biegsamen Weinstocke auch schon.

Thyrsis.

Hier ist ein Herd, und Kienholz voll Harz, hier reichliches Feuer
50 Immer, und schwarz vom Ruß, der nicht aufhört, sind ja die Pfosten;
Nicht ist zu fürchten allhier des Boreas Kälte, wie auch nicht
Fürchtet der Wolf große Bahl oder reißende Flüsse das Ufer.

Corydon.

Sträucher Wachholders erprangen und raue Kastanien ringsum,
Und unter jeglichem Baum sind reichliche Früchte gebreitet;
55 Jetzt lacht Alles vor Freude, doch wenn der schöne Alexis
Fehlte den Bergen hiersebst, so säßt du die Flüsse vertrocknet.

Thyrsis.

Trocken das Land; es dürstet das Kraut in schlechter Luft sterbend,
Hügeln mißgönnt Bacchus den Schatten vom Laube des Weinstocks;
Kommt zurück Phyllis, wird grünen jeglicher Hain, und
60 Reichlich wird Jupiter dann in erfreulichem Regen sich neigen.

Corydon.

Herkules liebet die Pappel, die Rebe ist teuer dem Bacchus,
Myrte der lieblichen Venus, sein Lorbeerbaum dem Apollo;
Haselnuß liebt Phyllis; so lange die Phyllis wird lieben,
Wird weder Myrte den Strauch besiegen, noch Lorbeer des Phöbus.

Thyrsis.

65 Eschen im Wald am schönsten gedeihen, in Gärten die Fichte,
Neben dem Flusse die Pappel, auf ragenden Bergen die Tanne:
Doch wenn öfter du kämest zu mir, Lycidas, meine Wonne,
Sollte die Esche im Wald dir weichen, die Fichte im Garten.

Meliböus.

Darauf besinn' ich mich noch, daß Thyrsis besiegt und vergebens
Kämpfte im Streit; Corydon ist so Corydon mir geworden. 70

Ekloge VIII.

Damon. Alphesiböus.

Unsere Muse der Hirten, des Damon und Alphesiböus,
Die, als sie stritten, die Ruh, ihre süßen Kräuter vergeßend
Hört in Bewundrung, ihr Lied hat betäubend beruhigt die Luchse,
Und es ruhte der Fluß, seinen Lauf hat er stehend verändert;
Diese besing' ich, die Muse des Damon und Alphesiböus. 5

Du höre mich, ob du schon die Felsen des großen Timavus
Hast übergangen und streifst am illyrischen Meeresgestade;
Wird wohl ein Tag einst sein, daß ich sing' deine herrlichen Taten?
Wird es mir jemals erlaubt, dem geräumigen Erdkreis zu melden,
Daß deine Lieder allein mit Sophokles' Dramen vergleichbar? 10
Mit dir fange ich an, hör' ich auf; vernimm den Gesang jezt,
Den du mir selber befaßt, und laß zwischen Lorbeer des Siegers
Um deine Schläfen herum auch diesen Esen sich winden.

Raum war der Schatten der Nacht voll Kälte vom Himmel gewichen,
Wenn im üppigen Gras der Tau ist am liebsten den Herden, 15
Da, auf geglätteten Stab der Olive gestützt begann Damon.

Damon.

Lucifer, komme heran und bring' vor dem Tag uns den heißen;
Ich, von unwürdiger Liebe getäuscht zur Nisa, der Gattin,
Klage und rufe die Götter, die niemals mir haben geholfen;
Sterbend rufe ich sie, in der äußersten Stunde des Lebens. 20
Fange mit mir jezt an, liebe Flöte, mänalische Lieder!
Lieblich durchtönt ist der Hain des Mäanalus, und seine Fichten
Blaudern, und immer vernimmt er die Liebeslieder der Hirten
Und auch den Pan, der zuerst die Flöte nicht träge ließ ruhen.

Fange mit mir jezt an, liebe Flöte, mänalische Lieder! 25
Nisa wird Mopsus vermählt; was soll'n wir nicht hoffen in Liebe?
Schon vereint sich der Greif mit dem Roß, und es werden in Zukunft
Hirsche erscheinen in Furcht an der Tränke mit bissigen Hunden.
Fackeln schneide dir neu; es naht deine Gattin, o Mopsus!
Nüsse soll streuen der Mann; den Ota räumt Hesperus für dich. 30

Fange mit mir jezt an, liebe Flöte, mänalische Lieder!
O du dem würdigen Mann' nun vereint, die du alle verachtest,
Während zum Haß dir gereicht meine Flöte und auch meine Ziegen
Und die struppigen Brauen, der Bart auch, weil er herabhängt,
Und du nicht glaubst, daß irgend ein Gott sich um Sterbliches kümmer't. 35

- Fange mit mir jetzt an, liebe Flöte, mänalische Lieder!
 Oftmals hab' ich geseh'n, als du klein warst, in unserm Gehege
 Wie mit der Mutter du Apfel gesammelt; ich war euer Führer;
 Elf Jahre war ich da alt, und das andere war schon begonnen.
 40 Greifen konnte ich schon von der Erd' aus gebrechliche Zweige.
 Wie ich dich sah, wie verging ich, wie faßte mich schmählicher Irrtum!
 Fange mit mir jetzt an, liebe Flöte, mänalische Lieder!
 Was Amor ist, weiß ich jetzt; auf harten Felsen hat jenen
 Tmarus erzeugt, vielleicht Rhodope, vielleicht Garamanten
 45 Ganz am Ende der Welt, denn Geschlecht noch Blut wie wir hat er.
 Fange mit mir jetzt an, liebe Flöte, mänalische Lieder!
 Jetzt soll sogar von selbst vor den Schafen fliehen der Wolf und
 Goldene Apfel die Eiche erzeugen, Narcissen die Erle;
 Rinde soll schweizen vor Fett, und die Tamariske von Bernstein,
 50 Eulen mit Schwänen sich messen, es sei auch Tithrus Orpheus,
 Orpheus lebe im Wald, bei Delphinen lebe Arion!
 Fange mit mir jetzt an, liebe Flöte, mänalische Lieder!
 Grausam ist Amor, er lehrt mit dem Blute der Kinder die Mutter
 Sich zu beslecken die Hand; auch du bist grausam, o Mutter! —
 55 Ist wohl mehr grausam die Mutter, als ruchlos der Knabe?
 Fange mit mir jetzt an, liebe Flöte, mänalische Lieder!
 Ruchlos ist jener Knabe, auch du bist grausam, o Mutter.
 Alles mag offenes Meer nun werden, lebt wohl nun, ihr Wälder!
 Zäh von des lustigen Bergs Ausguck will ich stürzen hinab mich
 60 In die Wogen; und dies wird des Sterbenden letztes Geschenk sein.
 Höre nun auf, höre auf, liebe Flöte, mänalische Lieder!
 So Damon; und darauf was antwortet Alpheisibös?
 Singt Pieriden! denn nicht vermögen wir alle ja alles.

Alpheisibös.

- Trage das Wasser heraus, den Altar schmück' wollene Binde,
 65 Saftige Kräuter zünd' an, dazu auch männlichen Weihrauch,
 Daß durch magisches Opfer des Mannes verständigen Sinn ich
 Such zu betören; hierzu fehlt nichts als Sprüche des Zaubrers.
 Führt von der Stadt nach Haus, meine Zaubersprüche, den Daphnis!
 Selbst vom Himmel den Mond kann ein Zauberspruch dir entführen;
 70 Circe hat ja die Schar des Uliges durch Sprüche verwandelt,
 Und auf den Wiesen zerplatzt eine kalte Schlange durch Zauber.
 Führt von der Stadt nach Haus, meine Zaubersprüche, den Daphnis!
 Dreie der Fäden, verschieden durch dreifache Farbe, die wind' ich
 Um dich herum und führe dein Bild um diesen Altar dann
 75 Dreimal; es freut sich der Gott, sofern ist ungleich die Anzahl.
 Knüpfe nur Farben drei, Amaryllis, in dreifache Knoten,
 Knüpfe nur und sag, Amaryllis: ich knüpfe die Fesseln der Venus.
 Führt von der Stadt nach Haus, meine Zaubersprüche, den Daphnis!
 Wie dieser Ton hart wird, und wie dieses Wachs auch zerfließet
 80 Durch dasselbige Feuer, so Daphnis durch unsere Liebe!
 Streue hin Schrot und entzünde mit Harz den gebrechlichen Lorbeer!
 Daphnis, der böse, brennt mich; ich brenn' diesen Lorbeer auf Daphnis.

Führt von der Stadt nach Haus, meine Zaubersprüche, den Daphnis!
 So mag fesseln die Liebe den Daphnis, wie wenn eine müde
 Ruh durch Haine und Dunkel des Waldes sich suchend die Stiere, 85
 Neben dem Laufe des Wassers in grünendem Schilf sich lagert,
 Ganz verloren in Liebe, nicht denkt sie zu weichen der Spätnacht;
 So mag' ihn fesseln die Liebe, ich küm'm're mich nicht, ihn zu heilen.
 Führt von der Stadt nach Haus, meine Zaubersprüche, den Daphnis!
 Diese Kleider hat einst er zurück mir gelassen, so treulos 90
 Teuere Pfänder von ihm, die ich jetzt dir, o Erde, vertraue
 Unter der Schwelle — sie sind mir wichtige Bürgschaft für Daphnis.
 Führt von der Stadt nach Haus, meine Zaubersprüche, den Daphnis!
 Hier diese Kräuter und die in Pontus gesammelten Gifte,
 Möriz gab sie mir selbst — es gibt ja sehr viele in Pontus, 95
 Oft sah ich, wie durch sie ein Wolf ward Möriz, in Wäldern
 Sich versteckte und oft aus den tiefsten Gräbern die Seelen
 Holte und üppige Saat nach anderen Orten verpflanzte.
 Führt von der Stadt nach Haus, meine Zaubersprüche, den Daphnis!
 Trage die Asche heraus, Amarchlis, und wirf in den Strom sie 100
 Ueber das Haupt hinweg, zurück nicht blicke; so will ich
 Daphnis ergreifen, der doch sich nicht kümmert um Götter und Zauber.
 Führt von der Stadt nach Haus, meine Zaubersprüche, den Daphnis!
 Sieh, es ergriff den Altar mit zitternden Flammen die Asche
 Selbst, ich zaudere noch sie wegzutragen, zum Glück sei 's. 105
 Was es ist, weiß ich noch nicht; und Hylas bellt an der Schwelle.
 Glauben wir? oder vielleicht bilden Liebende Träume sich selbst ein?
 Schonet, er kommt aus der Stadt, schont, Zaubersprüche, den Daphnis!

Ekloge IX.

Lycidas. Möriz.

Lycidas.

Wohin, Möriz, des Weges? führt etwa der Gang in die Stadt dich?

Möriz.

O Lycidas, dahin ist es gekommen mit uns, daß ein Fremdling,
 Was wir niemals geglaubt, als unseres Güthchens Besitzer
 Sprach: „Das gehört jetzt mir, ziehet fort, bisher'ge Bebauer!“
 Niedergeschlagen, voll Leid, da der Zufall alles verändert, 5
 Schicken wir ihm, — mög' es nie ihm nützen — jetzt diese Böcke.

Lycidas.

Sicher doch hatt' ich gehört, wo die Hügel beginnen zu fallen,
 Und wo des Berges Joch sich senket in sanfterer Neigung
 Hin bis zum Fluß und den Buchen mit schon gebrochenen Wipfeln,
 Alles das habe für Euch durch die Vieher gerettet Menalkas. 10

Möris.

Ja, so ging das Gerücht, aber unsere Lieder vermögen,
O Lycidas, in des blutigen Krieges Getümmel nur soviel
Wie, wenn der Adler kommt, man sagt, chaonische Tauben.
Hätte mich nicht vor jeglichem Streite, wie immer er komme,
15 Links mich gewarnt die Krähe vorher von erhabener Eiche,
Lebte nicht Möris, dein Freund, noch lebte auch selber Menalkas!

Lycidas

Wehe, so kommt über wen ein solches Verbrechen? ach, ist uns
Beinah' zugleich mit dir dein Trost uns entzissen, Menalkas?
Wer soll besingen die Nymphen? den Boden mit blühenden Kräutern
20 Ferner bestreuen? den Quell mit grünlichem Schatten umgeben?
Oder das Lied, das ich dir ablauschte so heimlich, uns singen,
Als zu unserer Wonne du gingst, Amaryllis, der lieben?
„Tithrus, kurz ist der Weg, bis ich heimkehr“, weide die Ziegen,
Treibe zur Tränke sie dann, lieber Tithrus, während des Treibens
25 Nimm dich in acht vor dem Bock, ihn zu sehen, er stößt mit dem Horne.“

Möris.

Ja auch das, was dem Varus er sang, wenngleich nicht vollendet:
„Varus, es soll deinen Ruhm, wenn uns nur Mantua bleibt,
Mantua, ach zu nahe bist du dem traur'gen Cremona,
Hoch zu des Himmels Gestirnen Gesang der Schwäne erheben.“

Lycidas.

30 So mag entfliehen der Schwarm deiner Bienen chyrneischem Tagus,
So die Guter der Ruh anschwell'n vom Genuße des Steinklees!
Wenn du was hast, so beginn; es schufen auch mich ja die Mäusen
Als einen Dichter; ich habe auch Lieder, und mich nennen Sängern
Kings die Hirten umher, doch glaube ich ihnen nicht alles.
35 Denn nicht glaub' ich bis jetzt des Varius oder des Cinna
Würd'ges zu singen, vielmehr als Gans zwischen Schwänen zu schnattern.

Möris

Daran, o Lycidas, denke ich auch, und schweigend erwäg' ich,
Ob ich erinnern mich kann; nicht ist ohne Ruhm mein Gesang ja.
„Hierher komm, Galatea, was nützet das Spiel in den Wellen?“
40 Hier ist glänzender Venz, hier streut um die Flüsse der Boden
Farbige Blätter, hier ragt um die Grotte die silberne Pappel.
Biegsame Reben dazu verschaffen ein schattiges Plätzchen.
Hierher komme und laß an dem Meere die Fluten sich stoßen!“

Lycidas.

Sing' mir das Lied, das ich einst in leuchtender Nacht von dir hörte;
45 Wohl an die Weise erinn're ich mich, doch es fehlen die Worte.

Möris.

„Daphnis, was schaust du empor zu dem alten Aufgang der Sterne?
Siehe, da naht das Gestirn des Dionaischen Cäsar.
Und über dieses Gestirn erfreuen sich die Früchte des Feldes,
Farbe nimmt an auch die Traube auf sonnigen Hügeln von diesem.
Daphnis, pflöpfe die Bäume der Birn', daß die Entel sie pflücken.“ 50
Alles entführt mit sich das Alter, Gedächtnis auch; oftmals
Denke ich, wie ich dereinst lange Tage mit Singen verbrachte;
Jetzt ist vergessen das Lied; auch die Stimme entschwindet dem Möris
Mehr und mehr; und es sahen zuerst die Wölfe den Möris.
Doch wird dieses noch oft und genug dir singen Menalkas. 55

Lycidas.

Durch Entschuldigung willst du hinausziehen, was ich verlange.
Und jetzt schweiget vor dir das ausgebreitete Meer ganz,
Alle die Lüfte, sieh hin, lassen ab von stürmischem Wehen.
Grade von hier ist uns die Hälfte des Weges; das Grabmal
Sehen wir schon des Bianor, allhier, wo struppiges Laub oft 60
Pflücken die Landleute, hier, o Möris, wollen wir singen.
Setze die Büschchen hier hin; wir werden zur Stadt doch noch kommen.
Doch, wenn Regen uns droht, daß die Nacht ihn bringe, so wollen
Weiter des Weges wir ziehen und singen, — der Weg stört uns gar nicht —
Daß mit Gesang wir zieh'n, will ich dich deiner Lasten entled'gen. 65

Möris.

Stehe von weiterem ab, o Jüngling! was eilet, das tun wir;
Besser wird unser Gesang, wenn er selbst kommt, wieder ertönen.

Ekloge X.

Als meinen letzten Gesang, Arethusa, erlaub' mir ein kurzes
Lied, daß es ehre den Gallus, doch lesen mag's selber Lycoris!
Kurz sei das Lied! und wer soll ein Lied dem Gallus verweigern?
So möge dir, während du durch sikanische Fluten dahinsährst, 5
Doris, die bittere, nicht ihre Wellen vermischen dem Meere!
Auf, nun beginne! ich singe des Gallus quälende Liebe,
Während das zarte Gebüsch plattnasige Ziegen abweiden.
Nicht für Taube ertönt das Lied; der Wald hallt es wieder.
Ihr, o Najadische Jungfrau'n, in welchem Hain oder Walde 10
Wohntet ihr, als Gallus sich verzehrt' in unwürdiger Liebe?
Weder die Höh'n des Parnas, noch Pindus' Gebirge verschafft euch
Jrgend Verzug, auch nicht Böotiens Duell' Aganippe.
Jenen beweinte nicht nur der Lorbeer, auch Tamarisken;
Und als er lag an dem einsamen Fels, da weinte voll Fichten 15
Mänalus, und das Gestein weint laut des kalten Lycäus.

- Ringsum stehen die Schafe; — denn unsrer nicht schämen sich jene,
 Noch schämst du dich des Vieh's, du gottbegnadeter Dichter!
 Weidete doch an dem Fluß seine Schafe der schöne Adonis —
 Da naht der Schäfer, und auch die langsamen Hirten erscheinen;
 20 Feucht von der Eichel des Winters naht auch sich diesen Menalkas.
 „Woher ist dir diese Liebe?“ so fragen sie; da kam Apollo.
 „Gallus, was rasest du so?“ spricht er, „deine Liebe Lycoris
 Folgt einem anderen nach durch Schnee und schaurige Lager.“
 Siehe, da naht auch heran mit dem ländlichen Schmucke des Hauptes
 25 Blühende Zweige und auch große Lilien schüttelnd Silvanus.
 Pan, Arkadiens Gott, kommt auch, wir sahen ihn selber,
 Rot von den blutigen Beeren des Attich und rot auch von Mennig.
 „Hat dies endlich ein Maß?“ sprach er. „Amor hasset dergleichen;
 Nicht durch Tränen wird der ja gesättigt, noch Gräser durch Wasser,
 30 Bienen nicht durch Steinklee, auch nicht durch Blätter die Ziegen.“
 Traurig doch sagte nun jener: „ihr werdet doch dies, ihr Arkader,
 Singen für euere Berge, ihr seid doch im Singen erfahren,
 Arkader, ach, wie sanft möchten ruhen einst meine Gebeine,
 Wenn meine Liebe dereinst verkündete euere Flöte!“
 35 Wär' ich doch einer von euch, ein Hirt von eurer Herde,
 Oder ein Winzer gewesen der Trauben, der reifen im Herbst!
 Wenigstens, wär' Phyllis, oder wäre gewesen Amyntas
 Ziel meiner Liebe — was dann, wenn bräunlich wäre Amyntas?
 Schwarz sind Violett und schwarz die Vaccinien von der Natur schon,
 40 Zwischen den Weiden mit mir, unter biegsamer Rebe, da läg' er;
 Pflücken würde mir Kränze die Phyllis und singen Amyntas.
 Hier sind kühlende Quellen, hier weiche Wiesen, Lycoris,
 Hier ist ein Hain; hier möcht' ich mit dir mein Leben verbringen,
 Jetzt hält rasende Lieb' mich zurück in den Waffen des Kriegsgotts;
 45 Zwischen Geschossen und auch gegenüber der Menge der Feinde;
 Fern von der Heimat bist du, — dürft' ich doch nicht glauben — so ferne!
 Schaust, o Harte, den Schnee der Alpen, die Kälte des Rheines
 Ohne mich, ganz allein, ach, möcht' dir nicht schaden die Kälte!
 Möchte das Eis dir nicht deine zärtlichen Füße zerschneiden!
 50 Gehen will ich, und das Lied, im chalcidischen Verse gedichtet,
 Will auf der Flöte sicilischer Hirten ich lassen ertönen.
 Und in den Wäldern gewiß und in wilder Tiere Behausung
 Will viel lieber ich dulden und schneiden in zärtliche Bäume,
 Wie ich geliebt; so wachsen die Bäume, so wachse, o Liebe!
 55 Jetzt will ich, Mänala, dich durchstreifen, begleitet von Nymphen,
 Oder erjagen den Eber; nicht soll mir die Kälte verbieten,
 Forsten des Parthenius zu umgeben mit Scharen der Hunde.
 Schon, scheint's, wandere ich über Berge und tönende Haine,
 Schon auch gefällt es, von parthischen Bogen chthonische Pfeile
 60 Loszuschleudern, als ob dies ein Mittel für unsere Liebe,
 Oder es lern' jener Gott sanft sein durch die Leiden der Menschen.
 Nymphen der Bäume gefallen mir nicht, die Gedichte auch selber
 Nicht gefallen sie mir; o weichet, ihr Wälder, von neuem!
 Unsere Leiden vermögen es nicht, zu verändern den Amor,
 65 Nicht, wenn auch mitten im Eis aus dem Gebrüll wir wünschten zu trinken

Und auf sithonischem Schnee im wäff'rigen Winter wir gingen,
Auch nicht, während der Fast an der ragenden Ulme vertrocknet,
Wir unter Krebses Gestirn äthiopische Schafe austreiben.
Alles besieget die Liebe, auch wir wollen weichen der Liebe.

Dies ist genug, ihr Musen, daß dies euer Dichter gesungen,
Während er sitzt und ein Körbchen aus schlankem Eibisch sich flechtet;
Ihr, Pieriden, wollt nun dieses teurerer machen dem Gallus,
Ihm, dessen Liebe in mir von Stunde zu Stunde ja zunimmt,
Wie mit Frühlings Beginn sich erhebet die grüne Erde.
Auf, so erheben wir uns! den Sängern ist lästig der Schatten,
Lästig durch Schatten Wachholder, es schaden die Schatten den Früchten.
Geht gesättigt nach Haus, geht Ziegen! der Hesperus naht.

70

75



Verzeichnis der in den Eklogen vorkommenden Eigennamen. *)

A.

- Achilles S. des Pelens und der Thetis, Hauptheld der Ilias, 4, 36.
 Actaeus Abject. zu Acte, älterer Name Attifas 2, 24.
 Adonis ein schöner Jüngling, Liebling der Venus 10, 18.
 Aegle die schönste der Najaden 6, 20, 21.
 Aegon ein Hirt 3, 2; 5, 72.
 Aethiopes Bewohner von Aethiopien (Afrika) 10, 68.
 Afri Bewohner von Afrika 1, 64.
 Aganippe eine den Mufen heilige Quelle in Böotien am Helikon 10, 12.
 Alcides Sohn des Alceus, Hercules 7, 61.
 Alcimedon ein sonst unbekannter Künstler im Schnitzen 3, 37, 44.
 Alcippe eine Magd 7, 14.
 Alcon ein Hirt 5, 11.
 Alexis Sklave des Asinius Pollio 2, 1, 6, 56, 65, 73; 5, 86.
 Alphisiboeus ein Hirt 5, 73; 8, 1, 5, 62.
 Alpinus zu den Alpen gehörig nives. 10, 47.
 Amaryllis eine Hirtin 1, 5, 30, 36; 2, 14, 52; 3, 81; 8, 76, 77, 100; 9, 22.
 Amor der Liebesgott 8, 43, 47; 10, 28, 29, 69.
 Amphion S. des Zeus und der Antiope, aus Böotien (daher Dircaeus, von der böotischen Quelle Dirce genannt) Miterbauer der Mauern Thebens, 2, 24.
 Amyntas ein Hirt 2, 35, 39; 3, 66, 74, 83; 5, 8, 15, 17; 10, 37, 38, 41.
 Antigenes ein Hirt 5, 89.
 Aones Urbewohner Böotiens 66, 5; Aonius, aonisch, dichterisch für böotisch, 10, 12.
 Apollo Cynthus 6, 3; (Cynthus Berg auf Delos, dem Geburtsort des Apollo.)
 Apollo Nomios (Hirtengott) 3, 104; 4, 10, 57; 5, 35; 6, 73; 10, 21.
 Aracynthus Gebirge im südlichen Aetolien; 2, 24 fälschlich nach Attika (Acte) verlegt.
 Arar Fluß in Gallien, Nebenfluß des Rhodanus, jetzt Saone, 1, 62.
 Arcades Bewohner Arkadiens 7, 4, 26; 10, 31, 33.
 Arcadia Landschaft im Peloponnes 4, 58, 59; 10, 26.
 Arethusa eine Quellnymphe, vom Flußgott Alpheus in Elis geliebt und verfolgt, fließt unter dem Meere nach Sicilien; galt den Hirten als begeisternde Göttin 10, 1. (Ovid Met. 5, 572—641.)
 Argo Schiff der Argonautae 4, 34.
 Arion Citherspieler aus Methymna auf Lesbos (Delphinsage) 8, 56.

*) Von einer Inhaltsangabe oder fortlaufenden Erklärung der einzelnen Eklogen glaubte Verfasser absehen zu können, da die dieser Programmarbeit zu Grunde gelegte Ausgabe von Ladewig-Schaper (besonders bei Ekloge 8 zu berücksichtigen) in genannter Hinsicht alles Wünschenswerte enthält.

Ariusius aus der Gegend von Ariusia auf Chios, wo der beste Thierwein wuchs 5, 71.

Ascraeus aus Ascra in Böotien, ist Hesiodus 6, 70.

Assyrius aus Assyria, dichter für das ganze Morgenland 4, 25.

Astraea, 4, 6 angedeutet durch Virgo, *Αἰζη*, Tochter des Zeus und der Themis.

B.

Bacchus Gott des Weines 5, 30; 5, 69; 5, 79.

Bavius Zeitgenosse und Gegner des Vergilius 3, 90.

Bianor ein Gründer von Mantua 9, 60.

Boreas Nordwind 7, 51.

Britanni Bewohner Britanniens 1, 66.

C.

Caesar Dionaeus der Dionäische Cäsar, genannt nach Dione, der Mutter der Venus, die als solche Ahnherrin des julischen Geschlechtes war 9, 47.

Calliopea Nebenform von Calliope, Muse, Mutter des Orpheus 4, 57.

Camenae die Musen 3, 59.

Cancer Krebs, Sternbild des Tierkreises 10, 68.

Caucasius Adjekt. zu Caucasus, Gebirge in Asien zwischen Pontus Euxinus und kaspischem Meere. *Caucasiae volucres* die Adler des Prometheus 6, 42.

Ceres Göttin des Getreides 5, 79.

Chalcidicus aus Chalcis, Stadt auf Euboea; versus des griech. Dichters Euphorion, um 220 v. Chr. 10, 50.

Chaonius chaonisch, epirotisch. *Columbae*, die bei Dodona weissagenden Tauben 9, 13.

Chromis ein Waldgott 6, 13.

Cinna römischer Dichter, Zeitgenosse Vergils 9, 35.

Circe die durch ihre Zaubereien (Odyssee) bekannte Meernymphen 8, 70.

Codrus Feind des Vergil 5, 11; 7, 22, 26.

Conon aus Samos, Astronom und Mathematiker, um 260—220 v. Chr. 3, 40.

Corydon ein Hirt 2, 1, 56, 65, 69; 5, 86; 7, 2, 3, 16, 20, 40, 70.

Cremona Stadt in Oberitalien 9, 28.

Cumae uralte Stadt in Campania; *Cumaeum carmen* die sibyllinischen Bücher, weil Sibylla in einer Grotte bei Cumae gewohnt haben soll 4, 4.

Cydonius aus Cydon oder Cydonia, einer Stadt auf Kreta 10, 59.

Cynthus Beinamen des Apollo, von Cynthus, einem Berge auf der Insel Delos, der Geburtsstätte des Apollo 6, 3.

Cyrneus von der Insel Cyrenos, dem griechischen Namen der Insel Corsica. Der korische Honig war bitter wegen der dortigen Tarnusbäume 9, 30.

D.

Damon ein Hirt 3, 17, 23; 8, 1, 5, 16, 62.

Damoetas ein Hirt, Meister auf der Hirtenflöte 2, 37, 39; 3, 1, 58; 5, 72.

Daphnis ein Hirt auf Sicilien, Sohn des Merkur, berühmt wegen seiner Schönheit und seines Gefanges 2, 26; 3, 12; 5, 20, 25, 27, 29, 30, 41, 43, 51, 52, 57, 61, 66; 7, 1, 7; 8, 68, 72, 78, 80, 82, 83, 84, 89, 92, 93, 99, 101, 102, 108; 9, 46, 50.

Dardanius dardanisch poet. statt trojanisch 2, 61.

Delia Hirtin, Freundin des Menalcas 3, 67; — Delia dea Diana 7, 29.
 Dictaeus vom Gebirge Dicte auf Kreta 6, 56.
 Dionaeus 9, 47, cfr. Caesar.
 Dircaeus von der böotischen Quelle Dirce (cfr. Amphion) 2, 24.
 Doris Gattin des Nereus, Mutter der Nereiden, 10, 5 für das Meer selbst
 gebraucht.

Dryades Baumnymphen 5, 59.
 Dulichius von Dulichium, Insel im jonischen Meere, nahe bei Ithaka 6, 76,

E.

Eurotas Fluß in Lakonien 6, 83.

F.

Fauni Feld- und Waldgottheiten 6, 27.

G.

Galatea ein Mädchen 1, 30, 31; 3, 64; eine Nereide 7, 37; 9, 39.
 Gallus, Gaius Cornelius Gallus Dichter, Zeitgenosse des Vergil 6, 64; 10,
 2, 3, 6, 10, 22, 72, 73.
 Garamantes Volk Afrikas 8, 44.
 Germania Wohnsitz der Germanen 1, 62.
 Gortynius von Gortyna, einer Stadt Kretas 6, 60.
 Gryneus von Grynia oder Grynium, einer Stadt in Kleinasien 6, 72:

H.

Hamadryades Baumnymphen (sonst auch Dryades genannt) 10, 62.
 Hebrus Fluß in Thracien 10, 65.
 Hesperides die drei (oder vier) Töchter der Nacht, auf einer fernen Insel im
 Ocean die goldenen Äpfel behütend 6, 61.
 Hesperus Abendstern 8, 30; 10, 77.
 Hybla kräuterreicher Berg auf Sicilien; auch Name dreier Städte auf Sicilien.
 7, 37.
 Hyblaeus Adjektiv von Hybla 1, 54.
 Hylas Liebling des Herkules und sein Begleiter auf dem Argonautenzuge 6,
 43, 44.
 Hylax ein Hund 8, 106.

I.

Iacchus Beiname des Bacchus; meton. = Wein. 6, 15; 7, 61.
 Illyricus aus der Landschaft Illyria 8, 7.
 Iollas ein Hirt 2, 57; 3, 76, 79.
 Ismarus Berg und Stadt in Thracien 6, 30.
 Iuppiter 7, 60 Beherrscher der Luft; — 3, 60 angerufen beim Beginn eines
 Gedichtes.

L.

Liber altitalischer Gott, später = Bacchus 7, 58.
 Libethrides von Libethrus eine den Mufen heilige Quellschlothe am Helikon
 7, 21.
 Linus berühmter Sänger der Heroenzeit, nach ältester Sage Sohn des Apollo
 und der Urania 4, 56, 57; 6, 67.

Lucifer Morgenstern 8, 17.
 Lucina Lichtgöttin; 2. Geburtsgöttin (Beiname der Juno) 4, 10.
 Luna Mond 8, 69.
 Lycaeus Gebirge Arkadiens, dem Jupiter und Pan heilig 10, 15.
 Lycidas ein schöner Knabe 7, 67; ein Hirt 9, 2, 37.
 Lycisca ein Hund 3, 18.
 Lycoris Geliebte des Gallus 10, 2, 22, 42.
 Lyctius aus Lyctos, einer Stadt Kretas 5, 72.

M.

Maenalus Gebirge Arkadiens 8, 22; 10, 15, 55, (Nebenform Maenala, orum).
 Maenalius männlich-arkadisch 8, 21, 25, 31, 36, 42, 46, 57, 51, 61.
 Maevius schlechter Dichter, Feind Vergils 3, 90.
 Mantua Stadt in Oberitalien, am Mincius 9, 27, 28.
 Mars Kriegsgott 10, 44.
 Martius zum Mars gehörig 9, 12.
 Meliboeus ein Hirt 1, 6, 42, 73; 3, 1; 5, 87; 7, 9.
 Menalcas ein Hirt 2, 15; 3, 13, 58; 5, 4, 64, 90; 9, 10, 16, 18, 55; 10, 20.
 Micon ein Hirt oder Jäger 3, 10; 7, 30.
 Mincius Fluß in Oberitalien (i. Mantua) 7, 13.
 Mnasyllus Faun oder Satyrus 6, 13.
 Moeris bedeutender Zauberer 8, 95, 97; ein Hirt 9, 1, 16, 61.
 Mopsus ein Hirt 5, 1, 10; 8, 26, 29.
 Musa 1, 2; 3, 84; 4, 1; 6, 8, 69; 7, 19.

N.

Nais 2, 46; Naiades 6, 21; Naidos 10, 10 Najaden, Wassernymphen.
 Narcissus ein Jüngling von großer Schönheit, nach seinem Tode in die gleichnamige Blume verwandelt 2, 48; 5, 38; 8, 53.
 Neaera Hirtin, Geliebte des Megon 3, 3.
 Nereus Vater der Nereiden, Meergeist, 6, 35.
 Nerine. Tochter des Nereus 7, 37.
 Nisa Hirtin 8, 18, 26.
 Nisus König von Megara, Vater der Schylla 6, 74.
 Nymphae faciles die leichtsinnigen, 3, 9; — 2, 46; 5, 75; 6, 55, 56; 9, 19; 7, 21.

O.

Oeta Berg in Thessalien 8, 30.
 Olympus Berg zwischen Macedonien und Thessalien; Wohnsitz der Götter 5, 56; 6, 86.
 Orpheus berühmter Sänger des Altertums, Sohn des Apollo (oder Onagrus) und der Muse Calliope 3, 46; 4, 55, 57; 6, 30; 8, 55, 56.
 Oxus Strom in Asien 1, 65.

P.

Palaemon ein Hirt 3, 50, 53.
 Pales altitalische Hirtengöttin 5, 35.
 Pallas 2, 61 als Städtegründerin genannt.
 Pan Hirtengott, Erfinder der Syring 2, 31, 32, 33; 4, 58, 59; 5, 59; 8, 24; 10, 26.

- Parca Parze, Schicksalsgöttin (Clotho, Lachesis, Atropos) 4, 47.
 Paris Sohn des Priamus, auf dem Berge Ida von Hirten erzogen 2, 61.
 Parnasius vom Parnasos (= delphisch, Apollinisch) 6, 29.
 Parnasus (Parnassus) Berg in Phocis, an welchem Delphi lag 10, 11.
 Parthenius Berg in Arkadien nach Argolis hin 10, 57.
 Parthus 1, 62; 10, 59. Die Parther eine Völkerschaft Scythiens, tüchtige Bogenschützen.
 Pasiphae Tochter des Sol, Gattin des Minos, Mutter des Minotaurus und der Ariadne, auf Anstiften Poseidons von Liebe zu einem weißen Stier entbrannt 6, 46.
 Permessus Fluß, entspringt auf dem Helikon, mündet in den Kopaissee 6, 64.
 Phaethontidae, Töchter des Helios Phaethon, beim Tode ihres Bruders Phaethon in Erlen verwandelt 6, 62.
 Philomela Tochter des athenischen Königs Pandion, in eine Nachtigal verwandelt 6, 79.
 Phoebus Gott des Lichtes 3, 62; 5, 9, 66; 6, 11, 29, 66, 82; 7, 22, 62.
 Phyllis Mädchenname, (Magd) 3, 76, 78, 107; 5, 10; 7, 14, 59; 10, 37, 41.
 Pierides die Musen, benannt nach Pieria, einer Landschaft Makedoniens, nahe am Olympus 3, 85; 6, 13; 8, 63; 9, 33; 10, 72.
 Pindus Berg Thessaliens, an der Grenze von Epirus und Makedonien 10, 11.
 Polio (Pollio) Freund des Vergil 3, 84, 86, 88.
 Pontus = Meer 8, 94, 95.
 Priapus Feldgott 7, 33.
 Proetides Töchter des tyrynthischen Königs Proetus, die, wahnsinnig geworden, sich für Kühe hielten 6, 48.
 Prometheus Sohn des Iapetus, Vater des Deucalion, weil er aus dem Himmel das Feuer entwendet, an dem Caucasus angeknienet (sfr. Caucasius) 6, 42.
 Pyrrha Gemahlin des Deucalion, mit diesem durch Steinwerfen ein neues Menschengeschlecht erzeugend 6, 41.

R.

- Rhenus der Rhein 10, 47.
 Rhodope Gebirge in Thracien 6, 30; 8, 44.
 Roma Rom 1, 19, 26.

S.

- Sardonius sardonisch-sardiniisch; Sardonias herba 7, 41, eine giftige Art Hahnenfuß.
 Saturnus einheimischer Gott der Latiner; unter seiner Regierung soll das goldene Zeitalter gewesen sein: Saturnia regna 4, 6; 6, 41.
 Satyri Waldgötter 5, 73.
 Scylla Tochter des Nisus 6, 74, (in den Vogel Ciris verwandelt.)
 Scythia Land der Scythen, nördlich vom schwarzen Meere 1, 65.
 Sicani fluctus die sikonischen d. h. sicilischen Fluten 10, 4. Sicani ein iberischer Stamm, wohnte längs der Westküste Italiens und zog dann nach Sicilien.
 Siculus pastor der Dichter Theokrit 10, 51.
 Siculi die Sifuler, = Sicilier 2, 21.
 Sicelides Musae sicilische Musen 4, 1.
 Silenus Lehrer und Begleiter des Bacchus 6, 14.
 Silvanus latinischer Wald- und Feldgott 10, 24.

Sithonius sithonisch, thrakisch, von Sithon König im thrakischen Chersonnes 10, 66.
 Sophocleus cothurnus 8, 10. Der Sophokleische Cothurnus.
 Stimicon (Stimichon) ein Hirt 5, 55.
 Syracosius syrakusisch: S. versus Hirtengesang (des Theokrit aus Syrakus) 6, 1.

T.

Tereus König in Thracien, Gemahl der Procne, der Schwester der Philomela, in einen Wiedehopf verwandelt 6, 78.
 Thalia eine Muse 6, 2.
 Thestylis eine Magd 2, 10, 43.
 Thetis Meernymphen, Tochter des Nereus 4, 32.
 Thracius aus Thracien stammend. Orpheus 4, 55.
 Thyrsis ein Hirt 7, 2, 3, 16, 20, 60.
 Tigris Fluß in Asien 1, 62.
 Timavus Fluß in Venetien 8, 6.
 Tiphys ein Führer der Argo 4, 34.
 Tityrus ein Hirt 1, 1, 13, 18, 38; 3, 20, 96; 5, 12; 6, 4; 8, 55; 9, 23, 24.
 Tmarus Gebirge in Epirus 8, 44.
 Troia 4, 36.

U.

Ulixes Odysseus 8, 70.

V.

Varius 9, 35. Lucius Varius Rufus Dichter, Freund des Vergilius, lebte 74—14 v. Chr.
 Varus, Alfenuß Varus, 39 v. Chr. consul suff., Freund des Vergil 6, 7; 6, 10, 12; 9, 26, 27.
 Venus mea = amata mea 3, 86; Göttin der Liebe 7, 62; 8, 77.
 Vesper = Hesperus 6, 86.

Z.

Zephyrus Westwind, Wind überhaupt 5, 5.

Verzeichniß der in den Eklogen vorkommenden botanischen Namen.

Abies, etis. f. die Tanne, 7, 66, (wahrscheinlich Kottanne.)
 acanthus, i. m. Bärenklau 3, 45; 4, 20.
 alnus, i. f. Erle 6, 63; 10, 74.
 amomum, i. n. orientalische Gewürzstaude, aus deren Frucht Balsam bereitet wurde 3, 89; 4, 25 Assyrium genannt.
 anethum, i. n. Dill, eine wohlriechende Pflanze, bene olens 2, 48,
 arbutus, i. f. Erdbeerbaum 7, 46.
 avena, ae. f. 1. der Hafer; 2. der Halm des Hafers, zur Hirtenpfeife verwendet, daher 3. Hirtenpfeife, Hirtenflöte 1, 2.
 Baccar (bacchar) aris, n. oder baccaris, is. f. Pflanze, aus deren wohlriechender Wurzel Öl, nardum, bereitet wurde; vielleicht Baldrian; mit Bacchus zusammenhängend? 4, 19; 7, 27.
 Calamus, i. m. 1. das Rohr; 2. die daraus gefertigte Rohrpfeife 1, 10.
 caltha, ae. f. eine gelbliche, stark riechende Blume, wahrscheinlich Ringelblume 2, 50.
 carduus, i. m. die (wilde) Distel, 5, 39.
 carectum, i. n. ein Ort, wo Riedgras, carex, icis. f., wächst 3, 20.

- casia, ae. f. 1. der wilde Zimtbaum; 2. ein Staudengewächs, Seidelbast 2, 49.
 castanea, ae. f. 1. Kastanienbaum, 2. die Kastanie (Marone) 7, 53.
 cicuta, ae. f. 1. Schierling, 2. die aus einem Schierlingsstengel gefertigte Rohr-
 pfeife 2, 36.
 colocasia, ae. f. (auch colocasium, i. n.) die indische Wasserrose 4, 20.
 corylus, i. f. Haselstaude 1, 14.
 cupressus, i. (und us) f. die Cyresse 1, 25.
 cytisu, i. c. Klee, Schneckenklee 1, 78.
 Ebulus, i. m. und obulum, i. n. Althich, Niederholunder.
 Fagus, i. f. Buche 1, 1; 2, 3; 9, 9.
 ferula, ae. f. Psoraleenkraut, Gartenkraut, hochwachsende Doldenpflanze 10, 25.
 fragum, i. n. Erdbeere 3, 92.
 fraxinus, i. f. Esche, Eschenbaum 7, 65.
 Hedera, ae. f. Efeu, Wintergrün 4, 19.
 herba Sardonis sardonisches, sardinisches Kraut, vielleicht eine giftige Art
 Hahnenfuß 7, 41.
 hibiscus, i. n. Fische, Fische 2, 30.
 hyacinthus, i. m. Hyacinthe der Alten, nicht unsere; Schwertlilie oder Ritter-
 sporn 3, 63.
 Ilex, icis. f. Eiche, Steineiche 9, 15.
 iuncus, i. m. Binse 1, 48.
 iuniperus, i. f. Wachholderstrauch 7, 53; 10, 76.
 Labrusca, ae. f. die wilde Rebe (nicht unser wilder Wein) 5, 7.
 laurea, ae. f. Lorbeerbaum, Lorbeerzweig 7, 62, 64.
 ligustrum, i. n. Hartriegel, Rainweide (Strauch) 2, 18.
 lilium, i. n. Lilie (Schwertlilie) 2, 45.
 lolium, i. n. Voss, Schwindelhafer, Tresspe 5, 37.
 Myrica, ae. f. Tamariske, (strauchartiges Gewächs) 4, 2; 6, 10; 8, 49.
 myrtus (murtus) i. und us, f. Myrte, Myrtenbaum 7, 62, 64.
 Narcissus, i. m. Narzisse 2, 48.
 Paliurus, i. f. Judendorn, (dorniger Strauch) 5, 39.
 papaver, eris, n. der Mohn 2, 47.
 pinus, i. (und us) f. Fichte, Kiefer 1, 38.
 populus, i. f. Pappel 7, 61.
 Rubus, i. m. (auch f.) Brombeerstaude 3, 89.
 ruscus, i. f. (ruscum, i. n.) Mäusedorn 7, 42.
 Saliunca, ae. f. celtische Narde (wohlriechende Pflanze) 5, 17.
 salix, salicis, f. Weide 1, 78.
 serpyllum (serpullum) i. n. Quendel, Feldthymian 2, 11.
 spinetum, i. n. (spina) Dorngebüsch, Dornhecke 2, 9.
 Taxus, i. f. Taxisbaum, Eibenbaum 9, 30.
 tus (thus) turis. n. Weihrauch; mascula tura männlicher W.; die beste Sorte
 zum Opfer 8, 64.
 Ulmus, i. f. Ulme, Rüster 1, 58.
 ulva, ae. f. Sumpfgras 8, 86.
 Vaccinium, i. n. Garten-Rittersporn (Frucht zum Färben benutzt) 2, 18.
 verbenae, ae. f. 8, 65. verbenae heilige Kräuter und Zweige (herba) zum Ver-
 brennen beim Opfer.
 viburnum, i. n. Mhlbeerbaum 1, 25.
 viola, ae. f. Viole, Veilchen 2, 47; 10, 39 viola nigra Märzveilchen.

